

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 5.

Ausgegeben am 26. Mai 1930.

ÖSTERREICH.

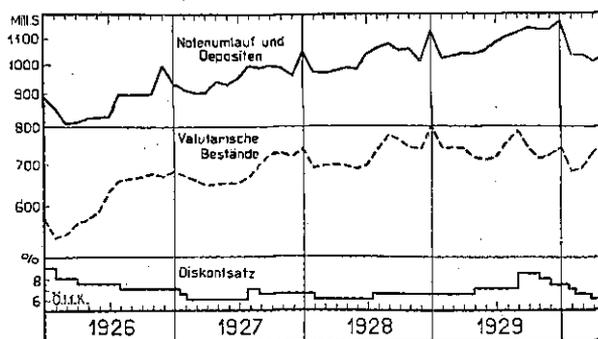
Es wird nun immer wahrscheinlicher, daß die das letzte Halbjahr charakterisierende rapide Entspannung des Geldmarktes in naher Zeit ihren Tiefpunkt erreichen und das nunmehrige tiefe Niveau genügen dürfte, um einem weiteren allgemeinen Sinken der Warenpreise Einhalt zu tun. Wenn auch zur Zeit die Zinssätze noch immer im Weichen begriffen sind und der Sommer auch noch kaum ein neues Anziehen mit sich bringen dürfte, so ist doch schon jetzt eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung nicht zu verkennen. Vor allem aber steht die Emission der Reparationsanleihe bevor, die jedenfalls einen großen Teil der flüssigen Kapitalien aufsaugen und auch die derzeit auf eine künstliche Verflüssigung des Kapitalmarktes hinwirkenden Kräfte in Wegfall bringen dürfte. Auch abgesehen davon scheint aber, wie schon erwähnt, endlich die internationale Verflüssigung, die bisher keine Belebung der Nachfrage zu bewirken vermochte, nun eine stärkere Beanspruchung der so reichlich angebotenen Kredite zu veranlassen. Das erste Anzeichen dafür bietet die merkliche Stabilisierung, die die internationale Bewegung der Rohstoffpreise erfahren hat, da so ziemlich auf allen Gebieten der Preisfall aufgehört oder sich zumindest stark verlangsamt hat.

In Österreich ist von der so charakterisierten Änderung der Weltsituation, die sich vorzubereiten scheint, naturgemäß noch nicht viel zu merken. Im ganzen hat hier der seit Beginn des Jahres deutlich gewordene Rückgang auch in letzter Zeit noch weitere Fortschritte gemacht, ja auf einzelnen Gebieten der Wirtschaft hat sich erst jetzt die Depression stärker ausgewirkt. Dies zeigt sich zunächst darin, daß die Abnahme der *Arbeitslosigkeit* von dem außerordentlich hohen, zu Ende des Winters erreichten Stand kaum das saisonmäßige Ausmaß erreicht hat und daher die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer sich ziemlich auf der gleichen Höhe erhält, ja nach einer vorübergehenden Besserung zu Ende April sogar wieder gestiegen ist. Daraus geht leider auch hervor, daß die starke Steigerung dieser Indexziffer zu Beginn dieses Jahres nicht, wie man glauben konnte, vor-

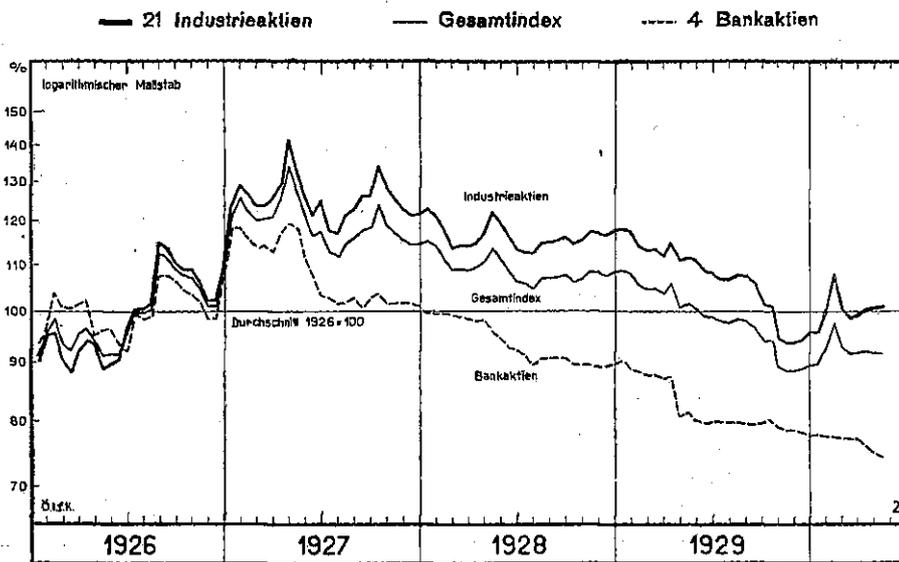
wiegend einer Verschärfung der Saisonschwankungen über das durchschnittliche Ausmaß der letzten Jahre, sondern einer anhaltenden Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt zuzuschreiben ist. Auch die Tatsache, daß die Ziffern über die Zusammensetzung der Arbeitslosen ein stärkeres Anschwellen der Ziffern aus jenen Industrien, die Saisonschwankungen weniger ausgesetzt sind, wie insbesondere der Eisen- und Metallindustrie erkennen lassen, zeigt den ausgesprochenen konjunkturellen Charakter der Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die Entspannung auf dem *Geldmarkt* hat in den letzten Wochen auch in Österreich weitere Fortschritte gemacht. In der zweiten Maiwoche sanken in Österreich die Privateskomptesätze zum erstenmal seit drei Jahren wieder unter 5%. Das Anbot kurzfristiger ausländischer Kredite hat eher noch weiter zugenommen und der Zustrom fremder Devisen eine neuerliche beträchtliche Vermehrung der valutarischen Bestände der Nationalbank bewirkt. Sowohl im März als auch im April haben diese Devisenzuflüsse den in der gleichen Zeit der letzten fünf Jahre beobachteten Umfang bei weitem überschritten und die gesamte valutarische Deckung damit nicht nur die ganzen Verluste des vergangenen Herbstes wieder eingeholt, sondern auch den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahres beträchtlich überstiegen. Dieser Zunahme der Devisenbestände geht eine weitere Abnahme des Eskompteportefeuilles parallel, das am 15. Mai mit 102 Millionen Schilling einen Tiefstand aufzuweisen hatte, der seit Oktober 1928 nicht mehr erreicht wurde.

Die Entwicklung des Status der österreichischen Nationalbank.



Aktienindex.

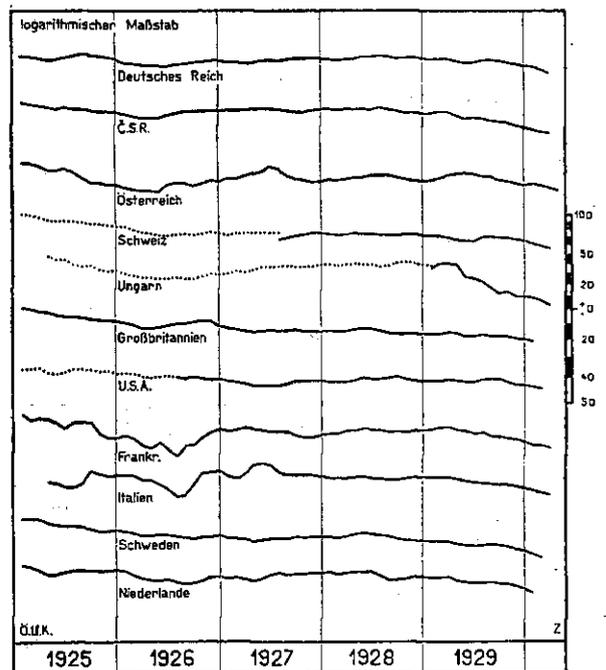


An der *Börse* vermochte diese Geldverbilligung noch keine Belebung herbeizuführen und kaum eine Stabilisierung der Kurse zu bewirken. Immerhin ist in den letzten sechs Wochen das Niveau ziemlich unverändert geblieben und die Umsätze haben sich sogar im April gegenüber dem Durchschnitt des ersten Vierteljahres wieder ein wenig gehoben.

Verstärktes Interesse verdient gegenwärtig die Entwicklung der *Warenpreise*, deren seit Mitte 1928 dauernde Abwärtsbewegung im ersten Viertel dieses Jahres sich sehr verschärft hatte, nun aber einem Stillstand entgegenzugehen scheint. Es mag in diesem Zusammenhang von Interesse sein, zunächst einmal die Preisbewegung in Österreich mit der Bewegung in den wichtigsten übrigen Ländern zu vergleichen. Die Kurven in dem nebenstehenden Schaubild zeigen deutlich, daß jene Abwärtsbewegung durchwegs internationaler Natur war und sich in allen Ländern ungefähr gleich auswirkte. Einzelne stärkere Verschiedenheiten, wie insbesondere der starke Preisfall, den die Kurve für Ungarn für das letzte Jahr zeigt, wie auch die vorübergehenden Steigerungen, die die Indexziffer für Österreich in der Mitte der Jahre 1927 und 1929 zeigt, sind Besonderheiten in der Berechnung dieser Indexziffern, in dem speziellen Fall Österreichs der stärkeren Berücksichtigung der Preisbewegung der landwirtschaftlichen Produkte zuzuschreiben. Besonders deutlich kommt diese eigenartige, durch das große den landwirtschaftlichen Produkten beigemessene Gewicht bedingte Bewegung der vom österreichischen Bundesamt für Statistik berechneten Index-

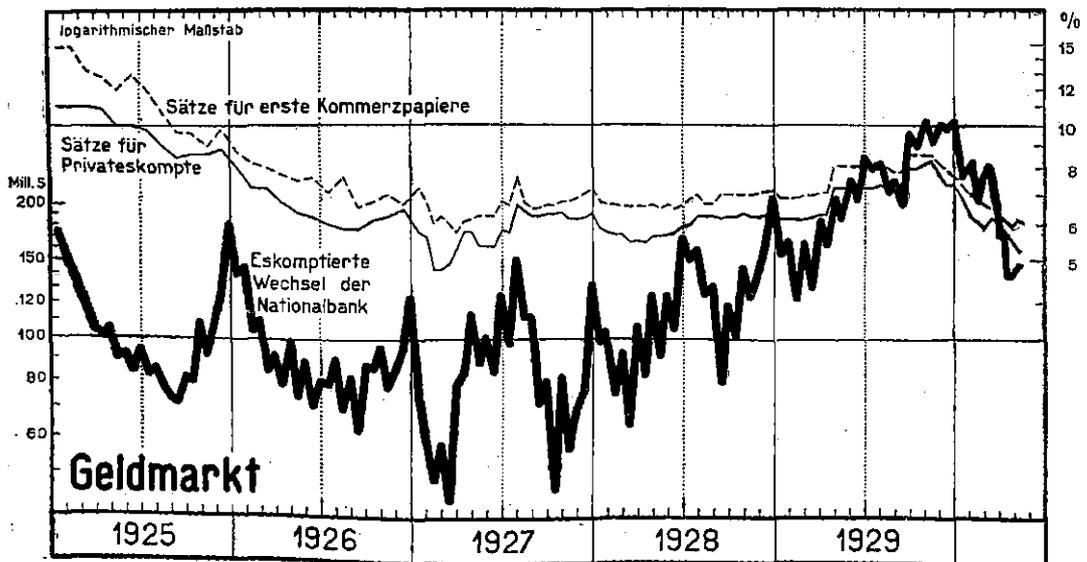
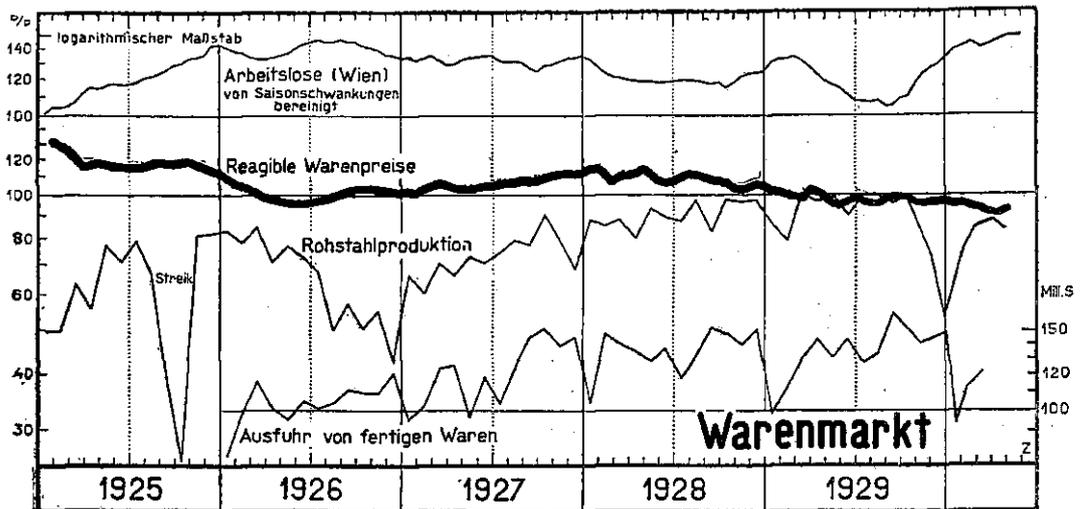
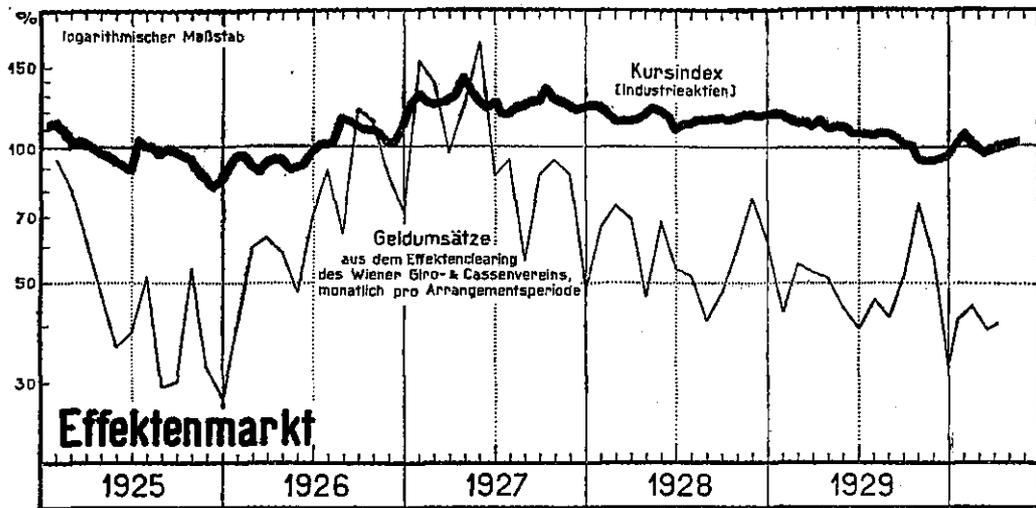
Internationale Bewegung der Großhandelspreise

(in Gold)



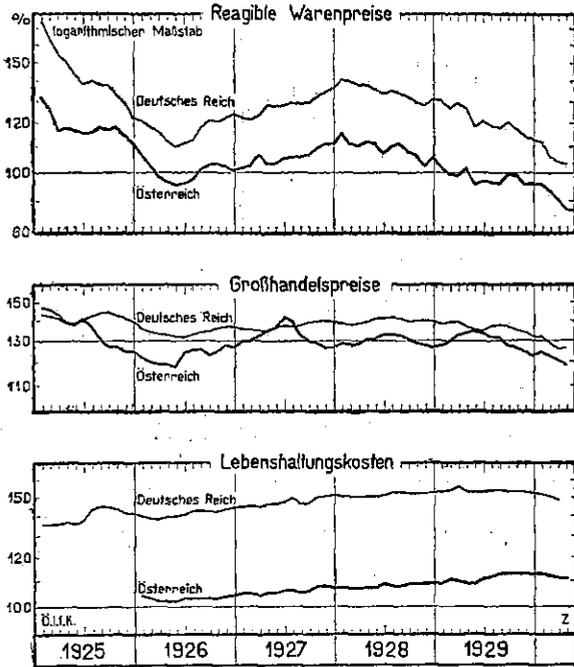
ziffer der Großhandelspreise in der folgenden graphischen Darstellung zum Ausdruck, in der die Bewegung der verschiedenen Typen von Preisindexziffern für Österreich und Deutschland einander gegenübergestellt ist. Von der ebenerwähnten Besonderheit der Generalindexziffer für Österreich abgesehen, ist danach die allgemeine Preisbewegung ebenso wie die Preisbewegung der besonders konjunkturrempfindlichen Rohstoffe als auch insbe-

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



sondere die der Kleinhandelspreise in beiden Ländern völlig parallel verlaufen.

Preisbewegung in Deutschland und Österreich

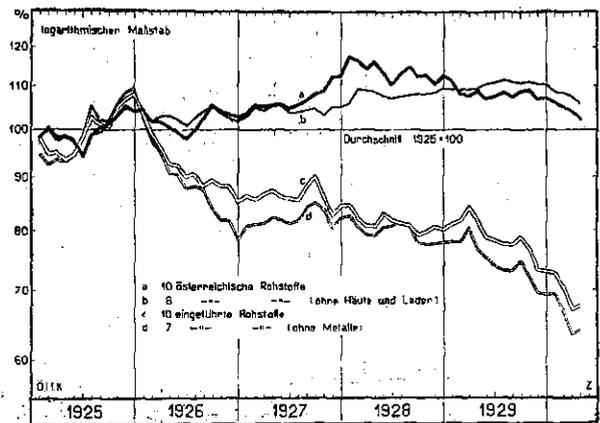


Um die besondere Auswirkung dieses Preisfalles auf die österreichische Wirtschaft festzustellen, hat das Institut eine besondere Untersuchung unternommen, deren erste Ergebnisse im folgenden wiedergegeben werden. Er wurden zunächst gesonderte Indexpziffern für die Bewegung der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise, in jeder Gruppe getrennt nach den in größerem Umfang in Österreich erzeugten und den vorwiegend eingeführten Produkten berechnet. Als inländische Rohstoffe wurden dabei Roheisen, Kernschrot, Aluminium, Braunkohle, Zement, Holz (2 Arten), Rindshäute, Leder und Harz, als eingeführte Rohstoffe Steinkohle, Kupfer, Zinn, Zink, Wolle, Baumwolle, Jute, Kautschuk, Benzin und Kopra, als heimische Nahrungsmittel Weizen, Gerste, Roggen, Weizenmehl, Kartoffeln, Rindfleisch, Milch, Zucker und Bier, als eingeführte Nahrungsmittel eingeführter Weizen, Mais, Reis, Gefrierfleisch, Schweinefett, Kondensmilch, Kakao, Kaffee und Sultaninen verwendet. Die Indexpziffer wurde als ungewogenes arithmetisches Mittel mit dem Durchschnitt des Jahres 1925 als Basis berechnet. Die allgemeine Bewegung ist aus den folgenden Tabellen der Jahresdurchschnitte, die monatlichen Schwankungen aus den gleichfalls wiedergegebenen Kurven zu ersehen. In den Kurven wurde jeweils außer den erwähnten Indexpziffern noch eine zweite Berechnung dargestellt, in der jene Waren, die infolge ihrer besonders starken

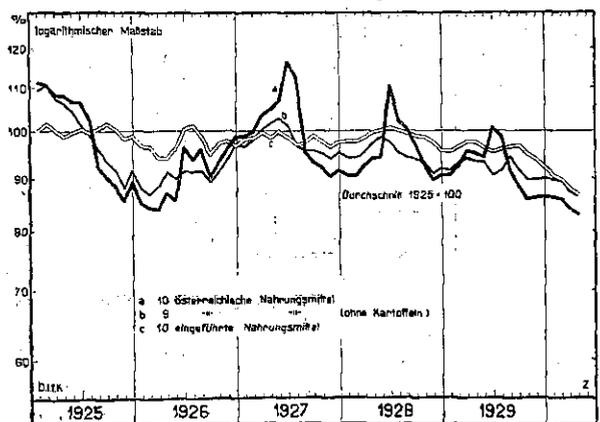
Bewegung die Indexpziffer übermäßig zu beeinflussen drohen, weggelassen wurden, und zwar bei heimischen Rohstoffen Leder und Häute, bei den ausländischen Rohstoffen die Metalle Kupfer, Zinn und Zink und bei den heimischen Lebensmitteln die Kartoffeln.

	Rohstoffe		Nahrungsmittel	
	inländische	ausländische	inländische	ausländische
1925	100·0	100·0	100·0	100·0
1926	102·0	92·1	90·9	97·1
1927	107·0	86·3	100·5	98·2
1928	113·9	81·3	95·5	98·7
1929	108·3	78·6	92·2	95·9
1930 (I-IV)	104·5	69·6	84·6	88·7

Indexpziffern der Rohstoffpreise



Indexpziffern der Nahrungsmittelpreise



Das auffälligste Ergebnis dieses Vergleiches ist die große Divergenz zwischen der Bewegung der heimischen und der vorwiegend eingeführten Rohstoffe. Während die heimischen Rohstoffe im Durchschnitt des Jahres 1929 immer noch 80% über dem Durchschnitt des Jahres 1925 standen und selbst in den ersten vier Monaten des Jahres 1930 nur auf 104·5 gesunken waren, betrug die Indexpziffer der eingeführten Rohstoffe im Jahre 1929 nur mehr 78·6 und in den ersten vier Monaten 1930 nur mehr 69·6%. Die vorwiegend eingeführten Rohstoffe waren daher in den betrachteten fünf Jahren gegenüber den österreichischen Rohstoffen um 34·9% gesunken. Kein wesentlicher

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Werte				Aktienkurs-Indexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise	Untersützte Arbeitlose					
	Privateskompte	Erste Kommerzpapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industriereaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100			In % der Parität	Millionen Schillingen			Durchschnitt 1925=100	in Tausend Personen ¹⁾					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928																		
15. April	5.43	6.56	6.32	7.84	114.9	96.0	109.2	100.21	83.0	940.9	689.7	111.9	173.7	72.4	101.3	162.7	124.0	214.9
30. April	5.63	6.63	6.32	7.84	117.1	96.1	110.8	100.21	124.7	955.3	690.2	115.3	154.8	69.9	84.9	160.1	122.7	210.5
15. Mai	5.69	6.63	6.32	7.84	122.2	96.5	113.3	100.21	91.7	988.8	676.5	111.3	140.3	66.4	73.9	156.8	121.4	204.6
31. Mai	5.75	6.50	6.32	7.84	116.6	94.6	111.4	100.21	126.5	981.8	686.0	107.9	130.4	63.7	69.7	150.3	120.0	205.6
15. Juni	5.94	6.63	6.38	7.84	113.1	92.2	109.7	100.06	105.8	952.9	675.8	107.7	124.0	62.0	62.0	150.7	120.2	205.0
30. Juni	6.63	6.63	6.38	7.84	113.1	92.2	106.1	100.06	167.7	1050.1	692.8	107.7	118.7	60.8	58.0	150.7	120.2	206.0
15. Juli	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	91.3	105.5	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5
31. Juli	6.25	7.00	6.45	7.84	112.6	89.6	104.8	100.06	158.6	1060.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9
15. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	90.4	106.9	100.06	130.5	1040.2	743.3	111.0	115.2	61.2	54.2	156.5	119.6	206.2
31. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.0	90.7	106.9	100.21	130.5	1073.7	774.4	109.0	113.9	59.9	54.0	156.9	118.4	208.8
15. Sept.	6.19	6.45	6.45	7.84	115.6	90.4	107.2	100.21	81.2	1013.0	762.6	107.6	113.0	57.7	55.3	156.7	117.2	210.2
30. Sept.	6.25	7.00	6.45	7.84	116.1	90.6	107.6	100.21	119.9	1047.9	759.7	107.5	112.6	55.4	57.2	157.6	117.2	212.6
15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	115.2	89.5	106.9	100.21	103.2	1005.7	733.5	106.4	114.2	53.9	60.4	156.0	115.9	212.9
31. Okt.	6.38	7.00	6.45	7.84	115.2	89.5	106.9	100.00	148.8	1083.8	738.2	102.5	122.6	53.9	67.1	159.1	115.9	217.8
15. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.2	108.3	100.06	124.7	1074.1	721.3	102.2	127.6	53.9	67.1	159.1	120.1	224.4
30. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.2	107.5	100.06	144.8	1074.1	721.3	104.0	137.1	62.2	67.1	160.4	120.9	227.9
15. Dez.	6.31	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	108.5	99.99	154.0	1076.1	733.9	105.4	178.9	68.2	109.7	169.4	122.0	233.5
31. Dez.	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	108.5	99.99	206.1	1124.8	797.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7
1929																		
15. Jän.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.2	108.9	99.88	155.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	83.6	142.8	177.6	131.3	240.2
31. Jän.	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	89.1	108.1	99.88	163.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	80.3	153.3	181.9	133.3	248.9
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.2	88.0	105.1	99.88	123.7	976.0	733.3	99.2	256.6	89.8	165.5	184.7	132.6	258.9
28. Febr.	6.19	7.00	6.45	7.84	113.2	87.8	104.7	99.98	163.5	1021.6	739.2	99.3	265.1	91.7	172.5	193.2	134.8	272.2
15. März	6.25	7.00	6.45	7.84	113.9	87.5	104.7	99.98	131.2	979.1	768.6	98.9	254.1	86.9	172.5	188.9	131.6	283.0
31. März	6.31	7.13	6.45	7.84	111.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1087.0	756.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
15. April	6.31	7.13	6.45	7.84	115.2	87.4	105.0	99.86	162.0	995.7	719.3	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	283.6
30. April	7.25	8.00	6.45	7.84	115.2	80.3	100.7	99.86	207.3	1033.2	711.7	99.4	167.1	67.9	173.1	119.2	246.2	
15. Mai	7.25	8.00	6.45	7.84	111.5	81.2	101.4	99.86	186.6	1012.3	707.1	95.7	145.4	63.9	81.5	163.0	116.7	225.8
31. Mai	7.25	8.00	6.45	7.84	111.5	79.9	100.7	99.86	225.4	1045.4	707.1	94.0	130.5	68.8	97.7	157.2	114.6	214.8
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.84	108.2	79.7	98.9	100.21	204.2	1017.2	703.4	96.9	117.8	57.7	91.0	149.2	116.0	202.2
30. Juni	7.25	8.00	6.45	7.84	108.2	79.7	98.9	100.21	254.9	1080.7	713.9	98.4	110.3	56.6	83.6	146.2	108.0	197.7
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.84	107.0	79.8	97.9	100.21	241.7	1070.6	716.6	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
31. Juli	7.25	8.00	6.45	7.84	107.0	79.8	97.9	100.21	246.6	1086.6	760.0	96.2	104.4	54.6	50.0	142.0	105.7	189.6
15. Aug.	7.25	8.00	6.45	7.84	107.8	79.5	98.1	100.21	217.3	1081.8	782.5	96.2	103.8	54.7	49.0	141.0	107.3	186.4
31. Aug.	7.44	7.88	6.45	7.84	107.8	79.2	97.2	100.14	226.2	1120.6	782.5	97.6	102.6	52.8	49.1	140.8	104.4	189.8
15. Sept.	7.38	7.83	6.45	7.84	107.4	79.1	96.7	100.14	197.9	1078.5	768.6	99.8	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	193.3
30. Sept.	7.38	7.83	6.45	7.84	107.4	79.2	94.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	198.7
15. Okt.	8.00	8.63	6.45	7.84	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9
31. Okt.	8.25	8.88	6.45	7.84	94.5	78.6	88.2	99.98	304.9	1136.5	717.9	96.4	111.8	52.1	52.0	163.5	112.1	226.1
15. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.84	93.5	78.2	88.4	100.00	277.1	1079.6	690.3	95.9	144.6	69.6	69.6	173.6	112.1	243.2
30. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.84	93.4	78.3	88.4	100.00	300.7	1133.6	721.1	96.1	146.5	67.0	67.0	174.9	126.3	251.4
15. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	94.2	78.4	88.8	100.00	297.8	1126.4	716.5	96.9	193.1	72.9	120.2	182.6	128.4	236.0
31. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	95.8	77.3	89.6	100.06	306.6	1188.3	743.0	96.8	226.6	83.4	143.2	191.5	134.5	288.6
1930																		
15. Jän.	6.75	7.50	6.45	7.84	93.8	77.7	89.7	99.98	230.7	1033.0	679.9	96.0	254.7	90.9	163.8	197.2	139.5	275.7
31. Jän.	6.38	7.00	6.45	7.84	100.8	77.3	89.7	99.98	237.6	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
15. Febr.	6.07	6.63	6.45	7.84	107.7	77.1	89.5	100.00	199.4	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
28. Febr.	6.25	6.63	6.45	7.84	100.7	76.9	89.5	100.06	199.4	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
15. März	5.08	6.25	6.45	7.84	76.8	76.8	89.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6
31. März	5.03	6.13	6.45	7.84	99.3	76.8	89.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6
15. April	5.38	6.00	6.45	7.84	100.4	75.4	82.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	142.7	271.2
30. April	5.16	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	81.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
15. Mai	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	81.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
31. Mai	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	81.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
15. Juni	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	81.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
30. Juni	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	81.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9

Unterschied zeigt sich dagegen zwischen der Bewegung der heimischen und der eingeführten Nahrungsmittel. Gegenüber dem Jahre 1925 ist der Preisfall in Österreich sogar um ein geringes stärker, doch hat sich hier die im vorigen Jahre noch ziemlich bedeutende Verschiedenheit in den letzten Monaten stark vermindert. Da die Untersuchung über die Preisbewegung gegenwärtig noch auf die Fertigwarenpreise ausgedehnt wird, wäre es vorzeitig, aus den vorliegenden Ergebnissen schon weitergehende Schlüsse zu ziehen. Immerhin sei jedoch schon darauf verwiesen, daß der stärkere Fall der eingeführten Rohstoffpreise nicht, wie man zunächst vielleicht annehmen möchte, einen reinen Vorteil für die österreichische Industrie darstellt, da naturgemäß die österreichischen Exportindustrien im großen Umfang die im Inland erzeugten Rohstoffe verarbeiten und daher angesichts des internationalen Preisfalles leicht zu Preisermäßigungen ihrer Produkte gezwungen sein werden, die durch die Bewegung der Preise ihrer Rohstoffe nicht gerechtfertigt ist.

In so ziemlich allen Zweigen der Industrie macht sich nun der fortschreitende Depressionszustand stärker bemerkbar. Während die Eisenerzförderung der Jahreszeit entsprechend im April wieder eine Zunahme aufwies, wobei aber die Gesamtziffer weit hinter der des Vorjahres zurückblieb, und auch die Roheisenerzeugung gegenüber den geringen Ziffern des ersten Vierteljahres wieder gestiegen ist, ist doch im ganzen in der Eisenindustrie eher ein neuerlicher Rückgang zu verzeichnen, der sich auch in größeren Arbeiterentlassungen auswirkte. Der besonders starke Rückgang der offenen Bestellungen ist allerdings teilweise dem Umstand zuzuschreiben, daß hier nur Mengenziffern verfügbar sind, in denen die hochwertigen Halbprodukte mit Roheisen zusammengeworfen werden, so daß bei einer Vergrößerung des Anteils der Halbprodukte diese Ziffer stärker zurückgeht, als dem tatsächlichen Beschäftigungsstand entsprechen würde. Besonders fühlbar war, daß heuer die Bau-tätigkeit nur langsam in Gang kommt und daher

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse							Neugründungen und Kapitalserhöhungen von A.-G.	Sparenlagen (Stand zu Ende des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preisindexziffern ³⁾				
	Privat-eskompte	ErsteKommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze							Eskompteporzenteulle	Notenumlauf u. Giro-verbundlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Perzentuale Gesamtdeckung	Großhandel				
				21 Industriaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Umsätze	Vom Wr. Giro- und Kassaverien abgeführte Umsätze	Gesamttrag der Effektenumsätze								Reagible Warenpreise (O. I. K.) ⁴⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S	% ⁵⁾	1000 S	Millionen Schilling				am 15. jedes Mts.	am 15. jedes Monats		Burchschnitt 1912=100	auf Grund d. Preise des 1. Halbj. 1914 in Gold ⁶⁾		Juli 1914 = 1		
	% p. a.														Millionen Schilling	%						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
1928																						
März	5-44	6-56	6-63	114-0	98-8	109-0	81-9	36-9	38-7	200	3-4	1203-1	100-06	64-2	928-6	688-9	74-2	110-2	129	120	146	20-293
April	5-43	6-56	6-63	114-9	98-0	109-3	67-9	25-8	26-8	171	8-9	1222-1	100-21	83-0	940-9	686-7	73-0	111-9	131	123	146	20-320
Mai	5-63	6-50	6-75	122-2	95-5	113-3	79-7	35-1	46-4	205	4-4	1240-5	100-21	91-7	938-8	676-5	72-1	111-3	131	124	146	20-838
Juni	5-75	6-50	7-00	116-6	92-8	108-7	77-3	31-1	34-9	320	24-7	1257-6	100-06	105-6	952-9	675-8	70-9	107-0	133	127	144	20-613
Juli	6-00	6-88	7-25	112-6	91-3	105-5	60-6	22-3	21-5	209	12-0	1281-6	100-06	151-2	1028-8	707-8	68-7	109-8	133	127	146	20-497
Aug.	6-25	6-69	7-63	115-1	90-4	106-9	47-9	18-9	7-3 ⁷⁾	120	4-2	1305-6	100-06	126-5	1040-2	743-3	71-5	111-0	133	126	146	20-491
Sept.	6-19	7-00	7-63	115-6	90-4	107-1	55-7	31-1	13-7	41	4-5	1318-8	100-21	81-2	1013-0	762-6	72-5	107-6	131	125	144	20-586
Okt.	6-25	7-00	7-50	114-2	89-6	108-0	87-0	36-4	16-1	59	16-2	1397-5	100-21	103-2	1005-7	733-5	73-6	106-4	129	121	146	20-764
Nov.	6-25	7-00	7-63	117-6	89-4	108-3	89-9	30-8	14-8	73	1-4	1397-5 ⁷⁾	100-00	124-7	1014-1	721-3	71-1	102-2	128	119	146	20-864
Dez.	6-38	7-13	7-75	117-9	89-2	107-5	90-1	35-4	12-2	74	4-7	1432-2	99-94	164-6	1076-1	742-9	69-4	105-4	127	118	146	20-878
1929																						
Jänner	6-19	6-90	7-50	118-3	90-2	108-9	50-1	30-2	12-2	66	12-0	1489-7	99-88	155-7	1010-7	735-7	72-1	101-7	128	118	147	20-928
Febr.	6-19	6-90	7-50	114-2	89-2	105-5	63-9	22-8	11-3	74	10-0	1516-2	99-88	123-7	976-0	733-3	75-1	99-2	130	122	145	21-146
März	6-26	7-00	7-75	113-3	87-5	104-7	61-4	18-3	8-5	69	21-3	1538-0	99-98	131-2	979-1	732-9	74-8	98-9	133	125	149	21-165
April	6-31	7-13	7-88	115-2	97-4	106-0	74-8	26-3	13-3	49	13-8	1555-5	99-86	162-0	995-7	719-3	72-2	101-5	134	128	145	21-034
Mai	7-25	8-00	8-13	111-5	81-2	101-4	52-8	13-4	7-5	59	0-1	1572-3	99-86	186-6	1012-3	711-8	70-3	95-7	135	129	147	21-069
Juni	7-25	8-00	8-13	108-7	79-4	98-9	56-8	13-2	6-6	45	0-7	1590-5	100-21	204-2	1017-2	700-4	68-9	95-9	134	128	146	21-235
Juli	7-25	8-00	8-25	107-0	79-8	97-9	53-7	17-0	8-6	52	4-5	1604-7	100-21	241-7	1070-6	716-6	66-9	96-5	132	126	145	21-179
Aug.	7-25	8-00	8-50	107-8	79-5	98-4	49-2	10-5	5-4	44	1-7	1617-0	100-21	217-3	1081-8	752-5	69-6	96-2	132	126	145	21-193
Sept.	7-38	7-88	8-50	105-4	79-1	96-7	51-8	12-0	5-6	35	3-9	1572-3	100-03	197-9	1078-5	768-6	70-4	99-6	128	119	147	21-009
Okt.	8-00	8-66	9-50	101-2	80-0	94-1	74-8	17-2	13-8	43	1-5	1533-4	100-13	210-4	1110-0	716-4	65-2	99-3	127	118	145	21-007
Nov.	8-25	8-88	9-50	93-5	78-2	88-4	56-8	15-6	6-8	81	4-0	1553-2	100-00	277-1	1079-6	690-3	63-9	95-9	125	115	145	21-143
Dez.	7-38	8-00	9-13	94-2	78-4	88-8	31-6	13-1	10-7	40	5-0	1618-9	100-00	297-8	1126-4	716-5	63-6	96-0	123	112	144	21-177
1930																						
Jänner	6-75	7-50	7-63	95-8	77-7	89-7	44-1	17-1	8-6	41	4-2	1705-5	99-98	230-7	1023-0	679-9	66-5	96-0	125	116	145	21-208
Febr.	6-07	6-63	7-50	107-7	77-1	97-5	46-9 ⁸⁾	16-6	6-8	40	2-3	1740-7	100-00	199-4	990-9	679-6	68-6	93-5	123	113	143	21-079
März	5-98	6-25	7-13	98-6	76-8	91-4	39-5	12-5	4-7		2-7	1764-4	100-21	172-0	974-7	689-8	70-8	90-6	121	111	141	21-000
April	5-38	6-25	6-75	100-4	75-4	92-1	51-1	14-8	6-7				100-21	132-8	970-0	721-4	75-1	87-4	119	109	140	20-866
Mai	4-88			100-7	74-0	91-8							100-21	102-6	975-7	764-6	78-4	87-2				

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinengarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Einöhl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes. — ⁷⁾ Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — ⁸⁾ Neue Berechnung. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

auch sowohl Einfuhr wie Ausfuhr noch stärker hinter den Ziffern für den gleichen Monat des Vorjahres zurück, als dies schon im März der Fall war. Die Einfuhr war im April seit dem Jahre 1926, die Ausfuhr seit dem Jahre 1927 nicht mehr so gering wie heuer, und zwar gilt dies ebenso für die Rohstoffeinfuhr und die Fertigwarenausfuhr im Besonderen wie für die Summe der Einfuhr oder Ausfuhr. Daß gleichzeitig das Passivum der Handelsbilanz sich wieder vermindert hat ist nur ein neuer Beweis für den schon so oft hervorgehobenen Umstand, daß eine solche vorübergehende Verminderung des Bilanzpassivums als Konjunktursymptom als ausgesprochen ungünstig zu werten ist.

Die Zahl der Insolvenzen hat im April etwas abgenommen und blieb sogar hinter der Ziffer für den gleichen Monat des Vorjahres zurück. Daß diese ziffernmäßige Abnahme keine wirkliche Besserung bedeutet, geht leider nicht nur daraus hervor, daß im letzten Monat auch wieder einige größere Firmen in Schwierigkeiten gerieten, sondern

vor allem auch aus dem gleichzeitigen außerordentlichen Wachstum der Zahl der Exekutionen. Die Zahl der im E-Register des Exekutionsgerichtes Wien im April eingetragenen Exekutionsanträge ist vom März zum April von 28.512 auf 32.992 gestiegen, während im April 1929 die Zahl nur 22.789 und im April 1928 gar nur 18.828 betrug.

Zusammenfassend kann auch diesmal nur wiederholt werden was schon in den letzten drei Berichten ausgeführt wurde, nämlich, daß bis zum Beginn des Herbstes keine wesentliche Änderung der Wirtschaftslage zu erwarten ist. Ob dann mit einer stärkeren Belebung der Wirtschaft gerechnet werden kann hängt davon ab, ob der gegenwärtige Überfluß billiger kurzfristiger Kredite bald und nachhaltig genug auf den Kapitalmarkt übergreifen wird, um eine Befriedigung des langfristigen Kreditbedarfes der Wirtschaft zu ermöglichen.

Insolvenzen (12a)		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																		Zeit	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose (14)						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose												
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen (15)			Insgesamt		Eisen- und Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie		Holzindustrie		
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich		Wien
			Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl												
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1928
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	März
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	April
38-0	11-0	650.410(16)	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Mai
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Juli
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Aug.
32-0	9-4	675.449	112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sept.
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Okt.
38-4	11-6	660.669	155.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Nov.
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Dez.
33-8	8-8	652.826	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703	1929
38-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	195-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	Jänner
41-75	11-5	611.084	225.036	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	März
47-75	13-25	632.515	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.745	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786	April
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390	Mai
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	Juni
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	Juli
30-5	11-25	634-335	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398	Aug.
33-0	9-0		104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	Sept.
39-4	11-4		125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	Okt.
33-5	13-75		167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	Nov.
41-75	9-75		226.567	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	Dez.
44-4	11-0		273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	1930
47-5	11-2		284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.065	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982	Jänner
51-5	16-0		293.094	87.056	152.037	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859	Febr.
46-6	12-6		192.477	81.620	110.851	199-2	143-3	274-9		99.255		19.402		5157	1930		2503				März
																					April
																					Mai

12a) Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem Creditorenverein von 1870. — 14) Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — 15) Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — 16) Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

GROSSBRITANNIEN.

Die Wirtschaft Englands steht immer noch im Zeichen einer ausgesprochenen Depression. Die belebenden Elemente, die sich zu Ende des vorigen Jahres und zu Anfang Jänner gezeigt hatten, haben bald den ungünstigen Einflüssen weichen und insbesondere dem Druck, der vom Ausland herkam, nachgeben müssen. Nur die Geldmarktlage weist eine ununterbrochen günstige Gestaltung auf, aber es darf doch nicht vergessen werden, daß eine starke Verflüssigung des Geldmarktes gerade ein altbekanntes Symptom einer Depression darstellt. Zu den rein wirtschaftlichen Geschehnissen kamen noch einige andere Schwierigkeiten hinzu, von denen hier vor allem auf die ernste Lage in Indien hingewiesen sei, die zu einer Störung des englisch-indischen Warentausches führen kann. Von den indischen Unruhen wird am empfindlichsten die ohnedies am schwersten leidende Industrie von Lancashire getroffen. Denn Indien stellt immer noch den wichtigsten Markt für englische Baumwollprodukte dar.

Die Entspannung auf dem Geldmarkte findet ihren Ausdruck zunächst in den mehrfachen Diskontherabsetzungen, die in diesem Jahr in London vorgefallen sind. So ermäßigte die Bank von England am 6. Februar von 5⁰/₁₀₀ auf 4¹/₂⁰/₁₀₀, am 6. März auf 4⁰/₁₀₀, am 20. März auf 3¹/₂⁰/₁₀₀ und schließlich ziemlich überraschend am 1. Mai auf 3⁰/₁₀₀. Die letzte Diskontherabsetzung wurde gleichzeitig mit zwei gleichen Maßnahmen in Paris und New York vorgenommen, so daß sich an der Zinsspanne zwischen diesen Ländern nichts geändert hat. Die Gleichzeitigkeit deutet auf Verabredung der Banken, und soll offenbar überflüssige Goldbewegungen und sonstige Kapitalwanderungen vermeiden. Der Index für kurzfristiges Geld, der im Jänner auf 136 stand, sank im April auf 82, was den Tiefstand von 1924 erheblich unterbietet. Das Dreimonatsgeld machte die Bewegungen in etwas verlangsamtem Ausmaß mit. Sechsmonatswechsel werden derzeit zu etwa 2³/₈⁰/₁₀₀ gehandelt, langfristige Anlagen werden zu 3 bis 3¹/₄⁰/₁₀₀ begeben. Die Hauptabsicht der Notenbanken, bei ihrer auf

Englische Wirtschaftszahlen 1928 — 1930

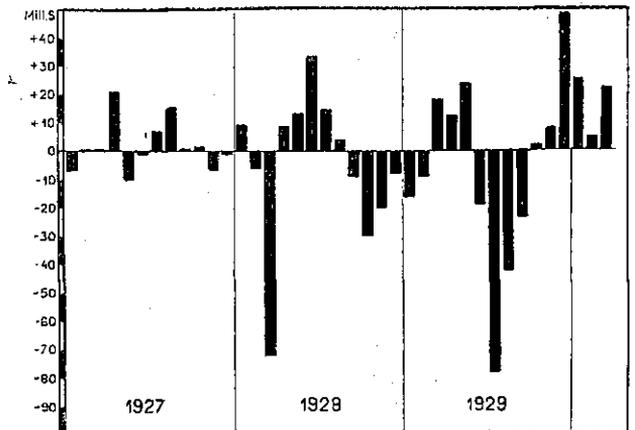
Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Str.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne:			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung					
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenförde- rung	Rohseisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾			
		Index von		Index für		London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index									
		20 Indi- strie- aktien	Ertrag v. 4 festverzins- lichen Werten	kurzfristiges Geld	3-Monats- geld						1913 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1928																			
Jänner ..	+ 3945	216	124	124	4.29	2370	2270	33.8	85.0	81.3	100.5	48.3	46.3	31.1	25.3	8.60	20.7	506	1261
Februar ..	+ 21	217	125	124	4.20	2290	2170	27.9	84.3	80.9	100	45.5	45.5	31.1	28.6	8.77	20.1	532	1228
März ..	- 149	225	124	126	4.17	2300	2180	41.7	84.6	81.1	100	53.4	51.4	34.0	33.5	9.50	20.2	535	1127
April ..	+ 2403	239	123	124	4.03	2440	2370	18.6	86.1	81.3	100	45.0	47.9	28.5	29.1	8.13	19.3	526	1128
Mai ..	+ 2320	246	123	123	3.96	2400	2410	39.3	86.4	81.6	100	46.4	47.6	29.9	31.8	8.67	19.2	534	1168
Juni ..	+ 8466	240	123	117	3.74	2440	2310	41.4	85.8	81.3	100	48.0	51.5	26.3	30.6	8.34	18.2	526	1274
Juli ..	+ 2106	241	123	120	3.95	2190	2320	41.8	84.9	81.3	100	49.2	47.3	24.0	27.7	8.22	16.9	486	1377
August ..	+ 1244	243	124	124	4.28	2230	2540	6.5	83.8	80.3	99.5	50.1	48.2	24.3	30.5	8.41	17.8	469	1375
Sept. ..	- 4762	246	124	126	4.25	2300	2390	18.3	82.8	79.8	99.5	45.2	44.7	20.6	26.2	8.52	18.8	470	1354
Okt. ..	- 5233	249	124	130	4.33	2350	2430	40.6	83.1	79.9	99.5	50.8	48.1	24.2	23.8	9.36	19.0	491	1403
Nov. ..	- 5088	245	123	125	4.38	2330	2410	28.0	83.0	79.7	99.5	49.9	50.3	30.0	25.6	9.03	19.2	608	1453
Dez. ..	- 6594	239	123	123	4.36	2320	2470	24.7	83.1	80.0	99.5	46.8	48.5	30.9	25.2	8.34	20.5	492	1334
1929																			
Jänner ..	- 197	259	122	125	4.31	2570	2460	47.4	83.2	80.3	99.5	53.8	51.7	39.1	31.9	9.13	21.0	509	1466
Februar ..	- 1425	262	124	162	5.23	2440	2310	33.0	83.3	80.0	99.5	44.3	45.9	27.0	25.7	8.24	21.5	520	1454
März ..	+ 1680	247	127	160	5.38	2230	2120	33.8	84.4	81.2	99.5	47.0	45.2	28.5	28.1	9.28	22.2	533	1204
April ..	+ 4660	242	127	158	5.27	2210	2150	34.8	83.5	80.7	99.5	47.1	50.2	30.9	31.5	8.95	20.8	571	1182
Mai ..	+ 5021	240	126	139	5.23	2250	2250	21.1	81.7	79.3	99.5	53.4	54.7	29.2	31.1	8.94	20.3	591	1177
Juni ..	- 7085	240	128	156	5.28	2560	2430	25.4	81.6	79.1	99.5	38.4	41.1	24.5	28.3	8.39	19.9	614	1163
Juli ..	- 14347	232	128	160	5.33	2370	2510	22.2	82.7	79.2	99.5	53.2	51.1	22.9	26.5	9.05	18.9	607	1178
August ..	- 6617	238	130	156	5.47	2250	2560	3.6	81.8	79.1	99.5	50.8	48.8	24.7	31.1	8.82	20.3	616	1198
Sept. ..	- 5615	238	131	157	5.49	2410	2510	2.7	81.7	79.5	99	42.2	41.7	24.2	30.9	8.88	20.4	620	1204
Okt. ..	+ 1346	228	131	189	6.22	2440	2530	11.5	81.9	79.1	99	50.3	47.7	27.3	26.8	9.69	20.6	622	1254
Nov. ..	+ 2315	205	130	177	5.66	2450	2530	12.9	80.6	78.0	99	48.6	49.0	30.0	25.7	9.33	21.3	589	1326
Dez. ..	- 12035	207	130	151	4.80	2170	2320	5.2	79.7	77.1	99	44.6	46.2	31.2	25.5	8.24	20.9	581	1344
1930																			
Jänner ..	+ 3953	212	129	136	4.11	2340	2240	16.9	78.8	76.3	99	44.7	42.9	30.1	24.6	9.13	22.1	587	1521
Februar ..	+ 1071	206	128	125	3.96	2400	2280	26.2	76.9	79.7	98.5	41.2	42.6	24.0	22.9	9.13	22.1	607	1583
März ..	+ 4795	200	125	104	3.03	2170	2630	26.3	74.9	73.4	98.5	42.5	40.9	24.1	23.8	9.13	21.5	601	1694
April ..	+ 6663*	211	122	82	2.49						98.5								

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Str. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Tarifierhöhung von ca. 50% auf 60% über Vorkriegshöhe. — ⁶⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer.
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

Erleichterung eingestellten Politik dürfte aber darin zu suchen sein, daß sie der sogenannten Mobilisierungsanleihe, die auf Grund des Young-Planes demnächst begeben wird, den Boden bereiten soll. Wie das nebenstehende Schaubild des englischen Goldaußenhandels zeigt, hat sich in den letzten Monaten der Goldvorrat der Bank von England erheblich verstärkt. Mit 164 Millionen Pfund ist er wieder weit über die fiktive Untergrenze von 150 Millionen Pfund angewachsen. Von Oktober bis April ist ein namhafter Importüberschuß an Gold festzustellen. Erst im Monat Mai ist es zu größeren Exporten gekommen, deren Ziel vor allem Deutschland und Frankreich war. Da aber die deutsche Reichsbank am 19. Mai ihren Zinssatz herabgesetzt hat, so dürften die Exporte nach Deutschland rasch aufhören. Anders steht es mit Frankreich. Die Bank von Frankreich hat deutlich zu erkennen gegeben, daß sie auf eine Vergrößerung ihres ohnedies schon ungeheuren Goldvorrates kaum Gewicht legt. Da aber der Pfundkurs gegenüber dem Franken schwach liegt, weil fortwährend große französische Guthaben in England abgerufen werden, ist die Goldarbitrage derzeit nicht einzudämmen. Das französische Geld wandert nach Paris zurück, da nach gewissen, hier nicht zu erörternden technischen Bestimmungen und Usancen bei der wahrscheinlichen Überzeichnung der Repa-

Die Goldbewegungen von und nach England 1927—1929.

In Millionen Dollar.

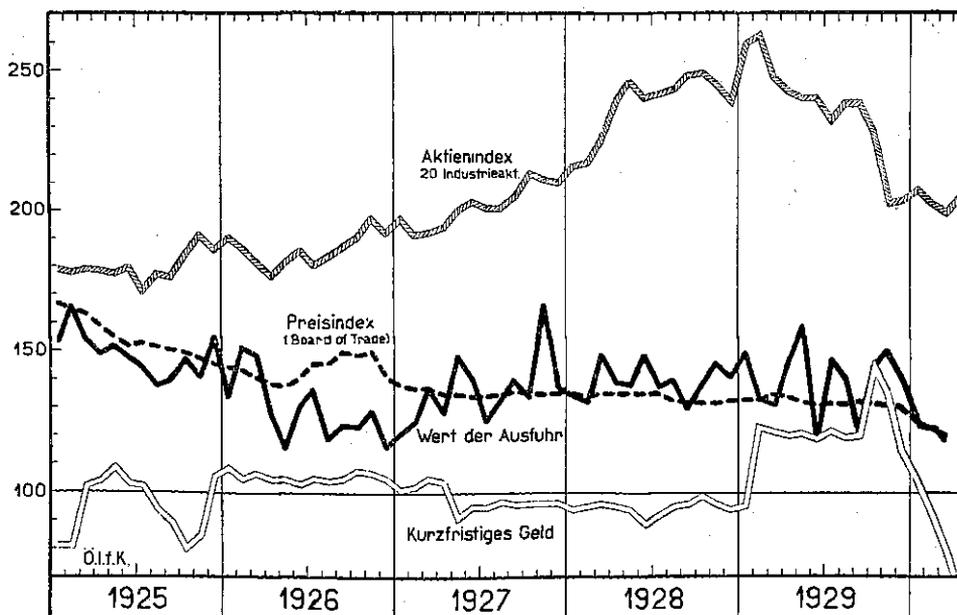


rationsanleihe, sowie bei den auf Frankreich entfallenden Aktien der Bank für internationale Zahlungen weit größere Beträge in Händen sein müssen bzw. sein mußten, als tatsächlich erforderlich sind. Die Situation könnte durch eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 2% seitens der Bank von Frankreich wahrscheinlich leicht gebessert werden.

Der *Kapitalmarkt* liegt trotz der seit Anfang dieses Jahres anhaltenden Besserung der Geldverhältnisse immer noch darnieder und bleibt hinter der Aktivität der letzten 5 Jahre zurück. Im März wurden zwar größere Beträge emittiert als in irgendeinem

Großbritannien.

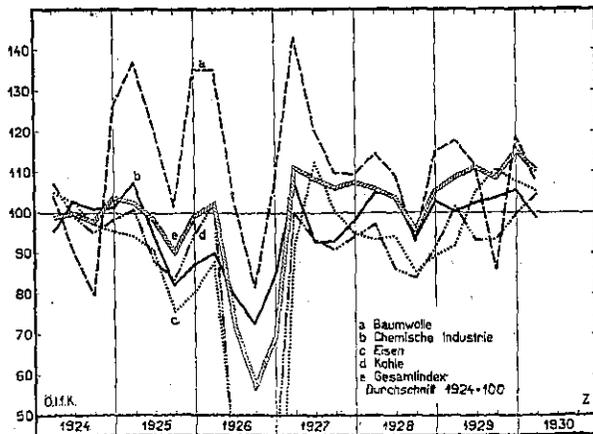
Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service.



der letzten 10 Monate, aber dieser Monat blieb doch hinter dem gleichen des Vorjahres zurück. Im ersten Viertel 1930 wurden nur für 69 Millionen Pfund begeben gegen 103 Millionen Pfund im ersten Viertel 1928 und 114 Millionen Pfund in der gleichen Zeit für 1929. Die Kurse für festverzinsliche Werte haben begreiflicherweise während der letzten Monate erheblich angezogen. In erster Linie reagierten aber die goldgeränderten Werte auf die letzten beiden Diskonterhöhungen. Der Index für 4 festverzinsliche Werte hat mit 82,2 für April (in Prozenten des Vorkriegsniveaus ausgedrückt) den höchsten Stand der letzten 5 Jahre erreicht. Die Rendite ist dementsprechend gesunken. Das neue Budget hat auf den Kapitalmarkt keine ungünstigen Wirkungen ausgeübt, im Gegenteil antwortete man mit Kursbesserungen. Die Börse empfing ihre hauptsächlichsten Anregungen aus New York und hat insbesondere den jüngsten New Yorker Kurszusammenbruch, der Anfang Mai erfolgte, deutlich mitgemacht. Der Index für 20 Industrieaktien spiegelt für die letzten Monate eine ungleichmäßige Bewegung wider. Er stand im Jänner auf 212, sank bis zum März auf 200 und stieg für April wieder auf 211. Die Bewegung ist etwas günstiger bei einem Index für 8 Spekulationspapiere. Hier liegt seit November vorigen Jahres bis zum April eine nur einmal durchbrochene Aufwärtsbewegung vor. Der Index stieg von 182 auf 200. Im allgemeinen herrscht eine starke Unlust vor, sich in Engagements einzulassen. Es ist jedenfalls festzuhalten, daß eine Überwindung der gegenwärtigen Krise wahrscheinlich auch in England mit einer lebhafteren Börsen- und Investitionstätigkeit angekündigt würde.

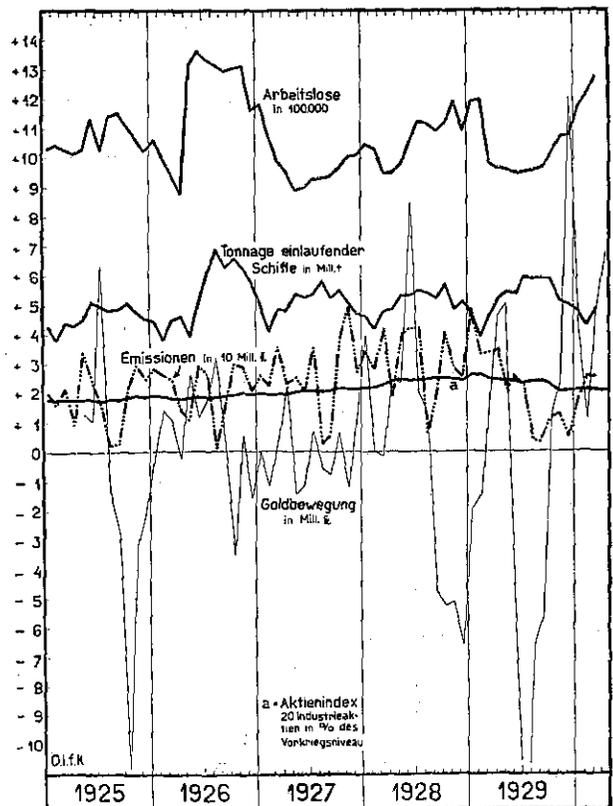
Die Entwicklung der *Produktion* ist im ersten Vierteljahr 1930 uneinheitlich gewesen; der Gesamt-

Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



index sank von 114,8 für das letzte Quartal 1929 auf 110,1, liegt jedoch um fast 2 Punkte höher als im 1. Quartal 1929. Obwohl die Roheisenproduktion seit drei Vierteljahren sinkt, ist sie im ersten Quartal 1930 doch noch 13% höher gewesen als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Bautätigkeit ist ziemlich lebhaft, wie aus den Angaben über die Bauerlaubnisse hervorgeht. Sie war im ersten Viertel 1930 höher als zu irgendeiner Zeit der letzten 5 Jahre und wird nur von der des ersten Quartals 1924 übertroffen. Die Schiffbautätigkeit läßt nach, aber ist immer noch größer als im Vorjahr, trotzdem derzeit eine ungewöhnlich große Tonnage unbeschäftigt in den Häfen liegt. Einen rapiden Fall hat die Produktion von Papier erfahren, desgleichen ist die Erzeugung von Kupfer scharf zurückgegangen, während sich in einigen anderen Zweigen annähernd das Niveau der Produktion halten ließ. Sehr ungünstig ist die Lage der Textilindustrie, die, wie schon eingangs erwähnt, nicht nur durch die Unruhen in Indien in eine heikle Situation gebracht wird, sondern die durch eine ebenfalls in Indien vorgenommene Zollerhöhung betreffend Baumwollwaren, einen empfindlichen Schlag erlitt. Die Baumwollproduzenten machen alle Anstrengungen und sind neuestens sogar mit einem Appell an

Wirtschaftskurven für Großbritannien.



die Mode und an den Patriotismus der Frauen in den Vordergrund getreten. Sehr ungünstig ist aber auch die jüngste Entwicklung der Kunstseidenindustrie gewesen. Während es sich in diesen beiden Zweigen um internationale Erscheinungen handelt, ist die Depression der Wollindustrie eine singulär englische. In dieser Industrie kam es zu schweren Arbeitskämpfen, da eine Einigung über die Lohnherabsetzung nicht erzielt werden konnte. Dieser Arbeitsstreit ist gerade zu Beginn der Saison aufgetreten, was den ganzen Exportabsatz außerordentlich gefährdet, da die relativ nicht so stark mitgenommene Wollindustrie des Kontinents nur auf den Moment lauert, um für den vielleicht ausfallenden oder verringerten englischen Export in die Bresche zu springen.

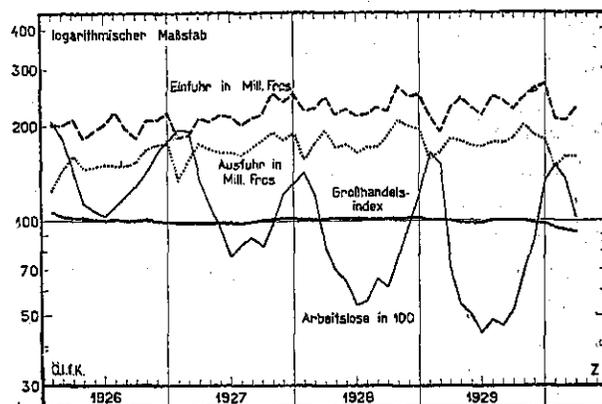
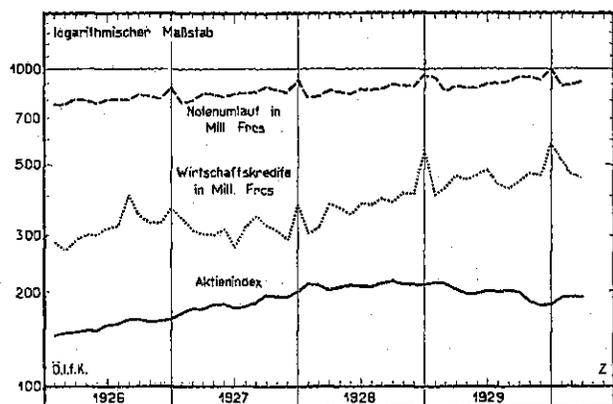
Im Zusammenhang mit der im allgemeinen nicht sehr günstigen Gestaltung der Produktion hat sich auch die Lage der *Beschäftigung* zusehends verschlechtert. Im März wurden 1,694.000 unterstützte Arbeitslose gezählt gegen 1,204.000 im Vorjahr. Die Ziffer für März stellt ein neues Maximum der letzten Jahre dar, was besonders ungünstig ist, weil sich normalerweise statt des jetzt eingetretenen Anstieges eine saisonmäßige Abnahme dieser Ziffer einzustellen pflegt. Am 13. März wurde eine Neuordnung der Sozialversicherung eingeführt, die es erleichtert in den Genuß der Begünstigungen zu treten und die zur Folge hatte, daß sich mehr Personen als bisher um die Unterstützung bewarben. Ein Teil des Anstieges der Arbeitslosigkeit ist also auf diese rein verwaltungstechnische Maßnahme zurückzuführen, weshalb bei der Interpretation der Ziffern größte Vorsicht walten muß. Man rechnet, daß die Hälfte des Anstieges auf solche schon ohnehin Arbeitslose zurückzuführen ist. Der London and Cambridge Economic Service lehnt es ab, irgendwelche ziffernmäßigen Vergleiche der Arbeitslosigkeit für März und die früheren Monate zu machen und warnt insbesondere vor der Interpretation der Statistik für April. Andererseits ist aber daran festzuhalten, daß, selbst wenn man den halben Anstieg abschlägt, sich immer noch eine äußerst ungünstige Entwicklung feststellen läßt, die übrigens in auffallender Parallele steht mit dem Vorgang in Deutschland wie auch mit der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Österreich, wo die übliche Saisonerleichterung nicht oder erst sehr verspätet eingetreten ist. Die Arbeitslosigkeit verteilt sich ungleichmäßig auf die einzelnen Produkte entsprechend der schon vorhin festgestellten verschiedenartigen Gestaltung in den einzelnen Produktionszweigen.

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der *Löhne* hinzuweisen. Seit dem Jahre 1924 hat der Index — den Durchschnitt dieses Jahres gleich 100 gesetzt — eine geringfügige Senkung erfahren, nämlich nur um 1·5%. Zeitweilig stiegen die Löhne nominell und sanken erst von der zweiten Hälfte 1928 angefangen unter 100. Die des öfteren erwähnten Lohnreduktionen in einzelnen Industrien, insbesondere in der Textilindustrie, sind für den Gesamtindex zu geringfügig gewesen, um eine nennenswerte Abwärtsbewegung herbeizuführen. Nach einer neueren Untersuchung über die Arbeitsleistung pro Kopf hat sich herausgestellt, daß diese im allgemeinen gleichgeblieben, eher gesunken ist und nur in einigen wenigen Industrien einen leichten Anstieg zeigte. Letzteres gilt für die Kohlenförderung. In Wirklichkeit sind also die Reallöhne erheblich gestiegen; denn in der gleichen Zeit von 1924 bis heute ist der Index der Rohstoffpreise um rund 25% gefallen, der Index der Lebenskosten um etwa 18 bis 19%. Dieser Preisindex erklärt einerseits die Arbeitslosigkeit bei konstanten Löhnen und zeigt andererseits die Wirkung der nun seit Jahren betriebenen Deflation.

In den letzten 6 Monaten fielen die *Rohstoffpreise* allein um 10%. Seit Anfang April aber ist ein Stillstand eingetreten, der nun schon etliche Wochen dauert. Es scheint demnach, als ob der Tiefstand der Preise erreicht sei und sich nunmehr, wie das schon zu Eingang der Ausführungen über Österreich erwähnt wurde, die Wirkungen der fortgesetzten Geldverbilligung, die schließlich zu einem Anziehen der Preise führen muß, geltend machen. Kupfer erreichte den tiefsten Stand seit 28 Jahren. Gummi sank auf einen Tiefpunkt, wie er seit 22 Jahren nicht zu beobachten war. Dabei befinden sich in England ungewöhnlich große Gummivorräte im Lande. Ferner fielen die Preise für Zinn erheblich. Die Getreidepreise sanken gegenüber dem Vorjahr um etwa 40%, hauptsächlich wegen der vorzüglichen Ernte am europäischen Kontinent. Der große Fall der Textilpreise hat sich aber auf die verarbeitenden Gewerbe, insbesondere auf die Kleiderherstellung, noch nicht ausgewirkt.

Wenig erfreulich hat sich auch die Gestaltung des britischen *Außenhandels* entwickelt. Nicht einmal die saisonmäßige Belebung hat sich voll eingestellt, das gilt nicht nur für den Fertigwarenxport, sondern auch für die Gesamtausfuhr. Die Kohlenausfuhr ist mit 15 Millionen Tonnen im ersten Viertel 1930 um 1 Million Tonnen kleiner gewesen als im letzten Viertel 1929, aber doch um 1·9 Millionen größer als im ersten Viertel 1929.

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



Gefördert wurden in dieser Zeit 30 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr ist vor allem nach jenen Ländern gering, in denen ausgesprochene Wirtschaftskrisen herrschen und die wichtige Abnehmer britischer Erzeugnisse sind wie z. B. Australien, China, Argentinien, Brasilien. Auch die Einfuhr von Rohstoffen ist hinter der saisonmäßigen Erwartung zurückgeblieben, so daß auch hier keine Anzeichen für eine unmittelbare Bewegung vorliegen.

SCHWEIZ.

Die schon im letzten Bericht über die Schweizer Wirtschaft, der an dieser Stelle im Februar dieses Jahres erschienen ist, festgestellte *Abwärtsbewegung* auch der Schweizer Wirtschaft, hat inzwischen eine Fortsetzung erfahren. Es liegen einige Depressionserscheinungen vor, die jedoch nicht zu der Ansicht verleiten dürfen, als handle es sich hier um ähnliche ernste Vorgänge wie in den anderen Staaten, die durch die internationale Wirtschaftskrise erfaßt worden sind. Vielmehr sind die Depressionserscheinungen deutlich auf einzelne Zweige der Wirtschaft beschränkt, es handelt sich hier um lokale Vorgänge, wenngleich auch diese sich auf den Gesamtzustand der Wirtschaft auswirken müssen. Am besten zeigt sich diese Auswirkung an den verringerten Einnahmen der Bahnen, die sowohl im Personen- wie auch im Frachtenverkehr nicht unerheblich zurückgegangen sind. Am besten wird die Lage durch die für die Schweiz ganz besonders wichtige Gestaltung des Außenhandels charakterisiert, von dem später noch die Rede sein wird.

Die große Entspannung auf den *Geldmärkten* hat auch in der Schweiz weitere Fortschritte gemacht. Sie führte dazu, daß die seit Oktober 1925 unverändert auf $3\frac{1}{2}\%$ verharrende Bankrate am 3. April auf 3% herabgesetzt wurde. Die Schweizer Notenbank soll aber beschlossen haben, den nachher noch erfolgten Herabsetzungen der anderen

Banken nicht zu folgen. Inzwischen hat sich aber der Privatskont stark von dem offiziellen Satz entfernt und steht Mitte Mai auf $2\frac{3}{8}\%$. Die letzten beiden Ultimos wurden außerordentlich leicht überwunden. Der Bedarf wurde fast ganz aus den Giro Guthaben gedeckt. Nennenswerte Wechsel-einreichungen sind nicht erfolgt. Die Deckung des im übrigen seit Anfang des Jahres gestiegenen Noten-

Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex ¹⁾	Privatskont Zürich ²⁾	Nationalbank ¹⁾		Großhandelsindex ¹⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ¹⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.212
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.017
März	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.265
April	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.910
Mai	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.410
Juni	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.378
Juli	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.525
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.523
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.125
Oktober ..	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.636
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.571
Dezember	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.993
1929								
Jänner	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März	201.6	3.39	460.0	835.8	98.9	226	180	7.098
April	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ..	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
1930								
Jänner	190.5	2.97	513.6	880.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April	193.9	2.61	474.5	916.3		234	162	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 111 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals.
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

umlaufes, der mit 916.3 Millionen Franken für Ende April die Vergleichsziffer des Vorjahres wesentlich übertrifft, durch Gold- und Golddevisen hat 100% überschritten, gegen eine Deckung von rund 80% im Vorjahr. Die Möglichkeiten einer Kreditausweitung wären jedenfalls außerordentlich groß. Wichtig ist, daß die Schweizer Nationalbank auch die Sperre, die sie im März vorigen Jahres über ausländische Wechsel verhängt hatte, aufgehoben hat und sie wieder in ihr Portefeuille aufnimmt, was auch ein Anzeichen für die Abnahme eskontfähigen Materials ist, eine Erscheinung, die genau so in New York und London zu beobachten ist. Der Schweizer Franken liegt sehr fest und seit der Einführung der Goldwährung sind in den jüngsten Wochen die ersten Goldimporte aus Frankreich erfolgt.

Die Beanspruchung des *Kapitalmarktes* ist relativ gering gewesen. Die Zahl der neugegründeten Aktiengesellschaften ist im ersten Quartal dieses Jahres zwar höher gewesen als im Vorjahr, aber ihr Kapital war geringer. Die ungewöhnlich niedrigen Zinsverhältnisse sind für eine Reihe großer Anleihekonzersionen ausgenützt worden. So waren von den 303 Millionen Franken, die der Markt im März aufzubringen hatte, 294 Millionen für Konversionen bestimmt. Von allen diesen stellte die $4\frac{1}{2}\%$ ige eidgenössische Anleihe in der Höhe von 250 Millionen die größte Operation dar. Diese Anleihe diente dazu, um eine frühere zu $5\frac{1}{2}\%$ verzinsliche Anleihe zurückzuzahlen. Der Wert der Nettoemissionen betrug für die Zeit von Jänner bis Ende März nur 80.4 Millionen Franken. Auch die Beanspruchung des Kapitalmarktes seitens des Auslandes ist relativ geringfügig gewesen.

Die seit November vorigen Jahres festzustellende leichte Aufwärtsbewegung an der *Börse* hat bis auf weiteres angehalten. Der Index für 111 Aktien, der Anfang des Jahres auf 190.5 stand, stieg bis Ende April auf 193.9. Deutlicher noch kommt diese Bewegung bei einem anderen Index zum Ausdruck, der 29 Industrieaktien umfaßt. Dieser stieg von seinem Tiefpunkt von 212.4 für November auf 236.0 für März. Gleichzeitig damit hat die Aufwärtsbewegung der festverzinslichen Werte aufgehört, zumal deren Rendite ständig abgesunken ist. Interessant ist festzustellen, daß während dieser Aufwärtsbewegung die Börsenumsätze zurückgegangen sind. Während der ersten beiden Maiwochen hat diese Bewegung ein Ende erfahren, so daß derzeit eigentlich nur die Börsen von Berlin und Mailand die einzigen sind, die irgendwie nennenswerte Steigerungen aufzuweisen

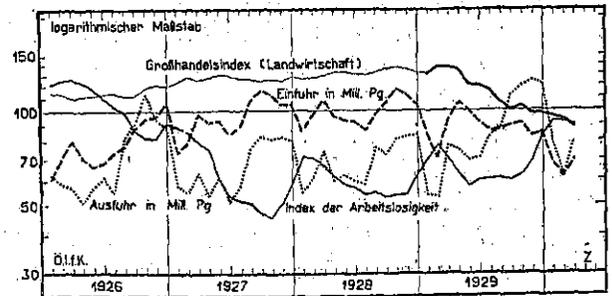
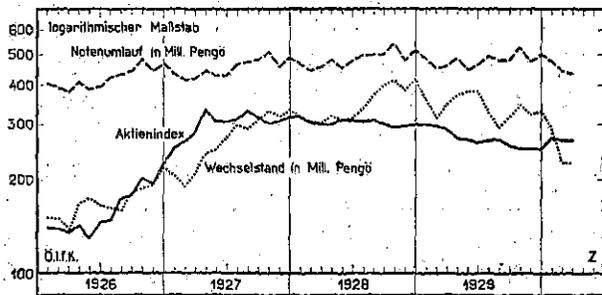
haben und die sich durch ihre feste Haltung von den anderen großen Finanzplätzen unterscheiden.

Die *Produktionsverhältnisse* haben sich ungleichmäßig entwickelt. Ausgesprochen günstig ist die Lage wohl nur im Baugewerbe. Krisenhaft ist sie dagegen immer noch in der Spitzenindustrie. Ebenso haben sich bei der Uhrenerzeugung keine günstigen Anzeichen eingestellt. Es werden jetzt Versuche gemacht, durch eine finanzielle Neugründung Betriebe zusammenzufassen, die Exportpreise zu kontrollieren um auf diese Weise zu einer Stabilisation der Verhältnisse zu gelangen. Während im Vorjahr im ersten Quartal 358.882 goldene Uhrgehäuse abgestempelt wurden, waren es im ersten Quartal 1930 nur 216.990. Geringer ist der Abstieg bei silbernen Gehäusen, die beiden Zahlen sind 296.497 gegen 222.912, also eine Senkung um 25%. Die Abstempelung von Platingehäusen ist gar um 35% zurückgegangen.

Die absteigende Tendenz der *Großhandelspreise*, deren Fall wie auch in anderen Ländern seit 7 Monaten anhält, hat sich auch auf die Kleinhandelspreise übertragen, obwohl hier das Ausmaß der Senkung nicht erreicht wurde, so daß sich die bestehende Spanne vergrößert hat. Aber auch die Großhandelspreise sinken nicht in dem scharfen Ausmaße, wie dies in anderen Ländern der Fall ist. Sie zeigen insbesondere etliche Jahre zurück verglichen eine geradezu überraschende Stabilisation, wovon das neue hier beigegebene Schaubild einen guten Eindruck vermittelt. Der monatliche Abstieg betrug durchschnittlich nur 1%. Am stärksten sind tierische Nahrungsmittel zurückgegangen, was aber mit Saisonbewegungen zusammenhängt.

Eine Steigerung der *Arbeitslosigkeit* hat sich nicht ergeben. Aber es ist immerhin wichtig festzustellen, daß auch in der Schweiz sich das gleiche Phänomen eingestellt hat, daß wir in Österreich beobachten und von dem auch in dem Bericht über England gesprochen wurde; es ist nämlich der Abstieg im März weit hinter den Saisonserwartungen zurückgeblieben, so daß die 10.000 Stellungsuchenden für März gegen 7000 Stellungsuchende für März 1929 ein erheblich ungünstigeres Bild bieten, obwohl die Jänner- und Februarziffern wesentlich unter denen des Vorjahres liegen. Gestiegen ist die Arbeitslosigkeit abermals in der Uhrenindustrie, ferner bei denjenigen Industrien, die Textilmaschinen sowie Maschinen zur Uhrenherstellung fabrizieren, während sonst in der Metall- und Maschinenindustrie von einer Besserung berichtet wird, nach der nicht nur die Zahl der Stellungsuchenden gesunken,

Wirtschaftskurven für Ungarn.



sondern auch die Zahl der offenen Stellen gestiegen ist.

Recht unbefriedigend ist, wie schon oben erwähnt, die Entwicklung des *Außenhandels*. Es hat die Einfuhr von Rohstoffen abgenommen, dagegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Chemikalien und Fahrzeugen zugenommen. Abgenommen hat die Ausfuhr in allen Industriezweigen ausnahmslos. Dies gilt sowohl dem Werte wie auch der Menge nach. Besonders groß war die Abnahme der Ausfuhr nach Deutschland, was natürlich durch die scharfe Depression in Deutschland bedingt ist. Es sind auch die weiteren Aussichten des für die Schweizer Industrie außerordentlich wichtigen Exportes insofern ungünstig, als die Depression noch andauert und außerdem die Vereinigten Staaten Zollerhöhungen im Ausmaße von 100% bis 500% planen, die speziell Schweizer Waren, in Sonderheit Uhren und Baumwollprodukte betreffen. Retorsionsmaßnahmen, an die man in der Schweiz dachte, haben wenig Hoffnung auf Erfolg, so daß hier eine ungünstige Lage bestehen bleibt.

UNGARN.

Die im letzten Bericht über die ungarische Wirtschaftslage festgestellten Depressionserscheinungen sind nicht verschwunden, sondern haben sich in voller Schärfe weiterhin ausgewirkt, obwohl sich auch für Ungarn die internationale Geldverbilligung geltend gemacht hat. Das neue Budget für 1930/31 sieht eine Ersparnis der Ausgaben um 30 Millionen Pengö vor, welcher Betrag als Maximum angesprochen wurde. Die Sachausgaben wurden um 9,4% gekürzt, jedoch dürfte die Effektivverringerung noch höher sein. Die Investitionsausgaben werden um 5,2% herabgesetzt.

Die Erleichterung auf dem *Geldmarkt* fand ihren Ausdruck in einer Diskontermäßigung der ungarischen Nationalbank, die ihre Bankrate am 28. März von 6½% auf 6% ermäßigte. Das Wechselportefeuille ist andauernd, und zwar nicht

nur saisonmäßig zurückgegangen und erreicht gegenwärtig einen seit Jahren nicht dagewesenen Tiefstand. Ausländisches Geld findet sich nur zu

Wirtschaftszahlen für Ungarn

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskomptierte Wechsel Wert- papiere u. Effekt.	Aktienindex (mit samtl. Einflak- verhältnissen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex)*	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex)*	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
1927								
Jänner	435·1	206·8	25·2	123	127	73·3	58·1	88·8
Februar	415·8	189·6	25·4	127	129	78·4	54·9	85·5
März	418·8	208·9	28·2	125	128	97·1	63·4	79·9
April	443·0	242·1	33·2	127	130	91·5	53·7	75·3
Mai	428·6	248·9	30·5	130	133	92·4	61·1	60·3
Juni	427·7	272·5	30·5	128	133	83·7	51·4	53·3
Juli	466·0	297·6	30·8	126	133	88·3	57·4	51·5
August	472·1	287·2	32·7	125	134	107·5	75·9	50·5
Septemb.	477·3	309·7	31·5	123	133	115·0	82·1	47·0
Oktober	508·0	329·3	30·1	125	133	111·8	80·7	45·5
Novemb.	456·4	316·1	30·5	124	133	104·3	81·9	50·5
Dezember	488·8	332·1	31·5	127	135	103·5	79·9	58·4
1928								
Jänner	467·5	313·1	31·5	125	135	85·3	54·2	70·8
Februar	442·1	304·5	30·3	126	134	96·5	60·5	70·1
März	454·9	301·3	29·9	128	135	108·1	73·1	66·0
April	479·0	319·5	29·9	132	136	94·8	59·1	61·1
Mai	450·9	306·8	30·9	132	135	92·5	61·9	57·8
Juni	478·5	314·0	30·7	131	135	91·6	59·1	56·3
Juli	496·0	335·6	30·5	129	133	86·2	57·5	53·3
August	497·0	368·9	30·7	132	134	97·0	75·1	54·3
Septemb.	499·6	398·4	30·0	135	137	104·5	71·9	52·6
Oktober	541·7	411·4	29·1	137	138	116·5	80·4	53·3
Novemb.	475·6	384·0	29·5	135	137	112·0	82·5	53·5
Dezember	513·5	417·4	29·8	131	135	104·0	83·4	61·7
1929								
Jänner	484·6	357·8	30·0	130	132	83·2	53·4	69·5
Februar	450·6	313·8	29·6	137	136	70·4	52·7	77·2
März	458·3	345·4	28·9	136	136	93·7	77·3	69·8
April	485·5	370·2	27·0	134	135	106·5	74·5	62·3
Mai	446·4	380·7	26·9	120	123	99·2	69·4	57·1
Juni	463·0	381·4	26·3	119	122	91·0	70·4	59·8
Juli	490·6	326·1	26·7	114	119	85·6	82·1	60·0
August	479·8	293·4	26·9	105	114	86·9	87·3	60·3
Septemb.	478·0	315·5	25·6	100	109	89·6	111·3	59·8
Oktober	525·5	344·9	25·0	103	111	90·8	119·3	61·7
Novemb.	472·8	321·7	25·0	97	107	82·9	123·4	69·9
Dezember	500·6	329·5	25·0	97	107	84·6	120·6	82·5
1930								
Jänner	476·2	293·4	27·2	95	106	67·7	79·9	92·2
Februar	441·4	226·8	26·6	93	104	61·2	60·8	91·2
März	431·2	224·6	26·4	88	100	69·2	78·9	89·4
April	463·7	249·1	25·7	83	96			

*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.
Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

kurzfristigen Anlagen bereit. Der Zufluß langfristiger Kapitalien ist nicht nennenswert. Der Staat bemüht sich jedoch, eine große Anleihe auf den internationalen Geldmärkten aufzunehmen. Inzwischen hat sich aber der Finanzminister ermächtigen lassen, kurzfristige Gelder aufzunehmen, um die volle Auswirkung der bisher hauptsächlich für den Geldmarkt geltenden Verbilligung auf den Kapitalmarkt abwarten und trotzdem einen möglichst großen Vorteil aus ihr ziehen zu können. Die inländische Kapitalbildung ist wie auch im Vorjahr recht geringfügig, was sich an der durchaus unbefriedigenden Entwicklung der Spareinlagen nachweisen läßt.

Das *Produktionsvolumen* ist im ersten Viertel dieses Jahres geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres, das gilt z. B. für die Kohlenförderung, für die Eisen- und Stahlproduktion. Die Bauindustrie ist wesentlich schlechter beschäftigt; der Straßenbau ist aber lebhaft und ersetzt zum Teil den anderweitigen Ausfall. Die Lage der Textilindustrie ist uneinheitlich, eher ungünstig. Die Eisenindustrie arbeitet ungefähr mit 70% ihrer Kapazität. Trotz der verminderten Förderung der Bergwerke, haben diese weitere Arbeitseinschränkungen vorgenommen und sehen sich nur einer steigenden Lagerhaltung gegenüber.

Die *Arbeitslosigkeit* hat sich auch in Ungarn im laufenden Jahr äußerst ungünstig entwickelt. Ein von Saisonschwankungen bereinigter Index der Arbeitslosigkeit zeigt für die ersten Monate 1930 Ziffern, die wesentlich höher sind als die des Vorjahres und sie um 20—25% übersteigen. Gleich hohe oder höhere Arbeitslosenziffern wurden seit dem Jahre 1926 nicht mehr vermerkt. Bei einem überwiegenden Agrarland wie Ungarn ist die Arbeitslosigkeit anders zu beurteilen als in Industrieländern. Die Zahl der Arbeitslosen in Prozenten der Bevölkerung oder der Erwerbstätigen wird immer ein günstigeres Bild geben als bei Industriestaaten. Es ist aber daran festzuhalten, daß es sich hier nur um die industrielle Arbeitslosigkeit handelt, die nicht die Lage der Landwirtschaft widerspiegelt, so daß sie für ein solches Land kein gleichwertiges Symptom der Wirtschaftslage abgibt, wie dies bei

hochentwickelten Industriestaaten der Fall ist. Staatliche Ankündigungen, wonach gegen die Arbeitslosigkeit Maßnahmen ergriffen würden, haben keine Wirkung gehabt, soweit sie überhaupt in die Tat umgesetzt wurden. Am größten ist die Arbeitslosigkeit in der Bau- und Eisenindustrie.

Auch in Ungarn hat sich der *Preissturz* fortgesetzt, was insbesondere für die landwirtschaftlichen Waren gilt. Während sich im Jahre 1928 der Großhandelsindex und der Index der landwirtschaftlichen Erzeugnisse annähernd konform bewegten, begann Anfang 1929 der landwirtschaftliche Index bereits stärker zu fallen, als der allgemeine Großhandelsindex. Letzterer fiel von 132 für Jänner 1929 auf 96 für April 1930, die landwirtschaftlichen Preise dagegen von 130 auf 83. In Ungarn sind auch noch keine Anzeichen festzustellen, die auf ein Anhalten dieser absinkenden Bewegung hindeuten würden, wie dies bereits bei einigen Staaten der Fall ist. Die Agrarpreise sind aber international noch sehr bedroht und die ungarische Wirtschaft wird kaum eher das Ende der Depressionsperiode erleben, als nicht diese internationalen Vorgänge geklärt sind. Der Export landwirtschaftlicher Produkte entwickelt sich unbefriedigend. In Ungarn lagern noch große Bestände, was recht ungünstig ist, obwohl die amerikanischen Vorräte abzunehmen beginnen, jedoch sind die kanadischen Vorräte noch sehr erheblich. Methoden einer zentralen Organisation der Ausfuhr werden erwogen. Es soll auch eine Zusammenarbeit mit der neugegründeten jugoslawischen Exportorganisation in Erwägung gezogen werden.

Der *Außenhandel* entwickelt sich in der schon das letzte Mal beschriebenen Weise auch weiterhin, d. h. daß die Ausfuhrüberschüsse erhalten blieben, hauptsächlich aber wegen der Verminderung der Einfuhr. Wegen scharfer tschechoslowakischer Konkurrenz wurde unerwartet der Zuckerkartell hinaufgesetzt, wogegen die Rübenbauern nachträglich Protest einlegten, da wegen sinkender Rübenpreise ein konstanter Zuckerpreis, der von dem Zuckerkartell versprochen wurde, eine Vergrößerung des Gewinnes der Zuckerindustrie auf Kosten der Rübenbauern herbeiführe.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3 und 4 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Deutschland:																				
1930																				
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94·6*	—	—	—	—	—	—	
März . . .	—	—	9·8	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	493	834	2047	—	—	
April . . .	5·9	—	—	—	—	—	—	—	—	103	—	112	—	134	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Vereinigte Staaten:																				
1930																				
Jänner . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12·64	89	411	311	
Februar . . .	+ 59·99	—	—	—	—	67·8	31·1	—	—	92·1	98	98	4·48	351	10·71	83	349	282	—	
März . . .	+ 55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97*	85	4·57	382	12·13	95	374	300	—	
April . . .	—	225	539	152·5	288·2	—	38·6	3·88	4·00	—	—	—	—	—	11·93	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Polen:											Italien:									
1930											1930									
Februar . . .	57	—	—	—	—	108·3	—	—	—	—	Jänner . . .	—	—	—	—	—	150	97	—	—
März . . .	55	11·3	624	70	98	102·8	13·3	—	—	295·6	Februar . . .	92·9	6·32	—	—	—	149	108	469	—
April . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	284·0	März . . .	92·8	6·32	189	400	387	149	104	525	—
											April . . .	—	—	184	—	389	—	—	—	457